

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Er musste es wissen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-487287>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Kongress-Haus**  
**Kongress-Restaurant**  
 Auge und Gaumen  
 genießen!



**Zwei mal Räblus:**  
**ZÜRICH** **BERN**  
 Stüsslihofstatt 15 Tel. 24 16 88 **RAEBLUS STUBE-BAR** Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51  
**Zwei mal ganz prima!**


**Hotel Metropol-Monopol**  
 Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10  
 Das führende Haus im Zentrum  
 Restaurant „Metro-Stübl“  
 Inh. W. Ryser

**Buffet Zürich-Enge**  
 Spezialitäten-  
 Küche  
 Gute Weine!  
 3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny




SCHWEIZERISCHE BLEISTIFFFABRIK CARAN D'ACHE  
 GENÈVE

**Töndury's WIDDER**  
 Eine Gaststätte eigenartiger Prä-  
 gung, ein Eldorado für anspruchsvolle  
 Feinschmecker.



**Zürich 1** Widdergasse

**NEURY**  
 RESTAURANT **ZÜRICH**



## KÄFER

Es geht weitem die alte Klage:  
 Die Käfer sind die größte Plage!  
 Der Borkenkäfer frisst das Holz,  
 er poppert noch in dem Gefäßer.  
 Kartoffeln, eines Bauern Stolz,  
 frisst gierig der Kartoffelkäfer.  
 Die Rüben aber wollen nur  
 dem Rübenkäfer richtig munden;  
 wo schöne stehn, wird seine Spur  
 auch ohne Lupe leicht gefunden.  
 Und «Käfer!» seufzt der junge Mann  
 am Abend, nachts und wenn es tagt,  
 weil dieser ihm halt dann und wann  
 gar allzu sehr am Herzen nagt.  
 Kurz, was da steht in Feld und Haus,  
 hat seinen Käfer, der es frisst.  
 Ganz käferlos geht keines aus;  
 Mistkäfer hat sogar der Mist.

Und doch lebt etwas in der Welt,  
 das aus der Käfer-Reihe fällt!  
 Zum Beispiel Rotkraut, importiert,  
 hat immer noch den Käfer nicht.  
 Es wächst gedeihlich und floriert  
 schiergar in jeder Bodenschicht.  
 Wir stehn und warten all die Zeit,  
 bis ihm auch solch ein Käfer kommt –  
 sein Käfer wäre weit und breit  
 der einzige, der nur freut und frommt.

Hansueli

Lieber Hansueli!

Die Larven, aus denen Deine Käfer schlüpfen,  
 fanden wir kürzlich in einer Basler Zeitung.  
 Dort wirst auch Du sie entdeckt haben.  
 Aber Deine poetische Käferverwertung geriet  
 nicht schlecht, und daher wollen wir sie doch  
 abdrucken, obwohl Du die Quelle, aus der Du  
 trankst, diskret verschweigst. Sollte es etwa  
 Lethe gewesen sein?

### Schwarzer Kopfsalat

Vom Chüngeli-Müller wußte das  
 ganze Dorf, daß er es mit Mein und  
 Dein nicht sehr genau zu nehmen  
 pflegte. Aber nachweisen konnte man  
 ihm eigentlich nicht viel. Doch man  
 munkelte mancherlei ...

Eines Tages offeriert er der Wirtin  
 im «Engel» schönen Kopfsalat, morgen  
 lieferbar, setzt sich zum Schoppen auf  
 Rechnung der Salatbestellung. Unter-  
 dessen treffen Gäste zum Mittagessen  
 ein. Die Wirtin bemerkt, sie benötige  
 den Kopfsalat jetzt schon, aber der  
 Chüngeli-Müller tut keinen Wank ...  
 Schließlich stellt sie ihn vor die Altern-  
 native: «Antwäder holet Eer jetz dä  
 Salat oder Eer chönnet en sälber ässe.»  
 Der Chüngeli-Müller rutscht unruhig auf  
 dem Stuhl herum und murkst schließlich  
 mit listigem Augenzwinkern hervor:  
 «I cha doch nit am hellheitere Tag go  
 Salat hole!» hek.

### Aufrichtig

Es war einmal ein Astrolog, der log.  
 Doch war er aufrichtig genug, unter vier  
 Augen zu bekennen: «Die Sterne lügen  
 nie – ich mache meinen ganzen Schwin-  
 del selber!» pen.

## Redensarten

«Ich habe mich kürzlich an der Fi-  
 nanzierung eines großen Verkehrs- und  
 Transportunternehmens beteiligt.»

Stimmt doch: Er hatte sich eine  
 Zehnermarke gekauft.

+

«Seit einigen Tagen arbeite ich mit  
 den Verlegern dreier großer Schweizer-  
 zeitungen zusammen.»

Klar, er verkauft ja Zeitungen am  
 Bahnhof.

+

«Die berühmte Schauspielerin? Kenn  
 ich. Wir treffen uns gelegentlich. Ich  
 habe sie schon mehrmals nach der Vor-  
 stellung heimgebracht.»

Daß er Taxichauffeur ist, ändert doch  
 eigentlich nichts an der Sache.

+

«Hab mir heute noch schnell einen  
 kompletten Sportanzug gekauft, ele-  
 gant gestreift, reine Wolle.»

Es war eine Badehose, zum Schwim-  
 men ein kompletter Sportanzug. hek.

### Aus der Mottenkiste

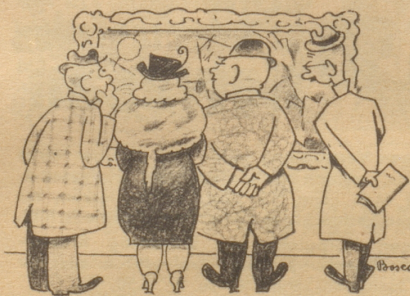
Strommangel. Am frühen Abend stellt  
 der Ladenbesitzer eine Petrolfunzel ins  
 Schaufenster und daneben ein Schild-  
 chen, auf dem zu lesen steht:

«Edison würde krank sich lachen,  
 könnt' er sehn, was wir hier machen!»  
 pen.

### Er mußte es wissen

In der Deutschstunde fragte ich kürz-  
 lich: «Politik – was ist das?» Da meldet  
 sich Röbi, der Sprößling unseres Hote-  
 liers: «Politik ist, wenn Männer in der  
 Wirtschaft zusammensitzen und über an-  
 dere schimpfen.» Si

## Die Ecke der Surrealisten



### Surrealistisches Gemälde

Ein Sofa und ein Fliederstrauch  
 und eine Sphinx mit viel Gebauch,  
 geh'n Arm in Arm im Mondenschein  
 vorbei an einem Leichenstein,  
 auf dem ein blonder Kavalier  
 mit seiner Rechten spielt Klavier,  
 hingegen mit der Hand, die links,  
 greift er vergnüglich nach der Sphinx.  
 Ganz hinten in dem Hintergrund  
 ein Protoplasma und ein Hund.  
 Das Protoplasma leuchtet rot,  
 der Hund dagegen ist schon tot.

Bosco